

## EK MEDIZIN

### Pharmakologie

### Aphrodisiaka

#### LEXIKA

**03-1-307** *Lexikon der Liebesmittel* : pflanzliche, mineralische, tierische und synthetische Aphrodisiaka / Christian Rätsch ; Claudia Müller-Ebeling. - Aarau : AT-Verlag, 2003. - 784 S. : Ill. ; 27 cm. - ISBN 3-85502-772-2 : EUR 78.00, EUR 66.00 (Subskr.-Pr. bis 30.06.2003)  
**[7441]**

**03-1-308** *Lexikon der Liebesmittel* : pflanzliche, mineralische, tierische und synthetische Aphrodisiaka / Christian Rätsch ; Claudia Müller-Ebeling. - Lizenzausg. für Deutscher Apotheker-Verlag. - [Stuttgart] : [Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft], 2003. - 784 S. : Ill. ; 27 cm. - Verlagsangabe auf dem Titelblatt: AT-Verlag. - ISBN 3-8047-1963-5 (Wiss. Verlagsges.) : EUR 78.00, EUR 66.00 (Subskr.-Pr. bis 30.06.2003)  
**[7440]**

Dem Lexikon ist eine für diese Literaturgattung nicht unbedingt übliche Warnung vorangestellt, wonach die Autoren keine Verantwortung für schädliche Folgen übernehmen, die aus dem Gebrauch der behandelten Rezepturen oder Substanzen resultieren. Diese Information in Zusammenhang mit dem Titel versprechen dem somit neugierig gemachten Leser eine anregende Lektüre.

Im fast 40 Seiten umfassenden einleitenden Teil wird beschrieben, was ein Aphrodisiakum oder Liebesmittel eigentlich ist, hinzu kommen Abhandlungen zur Verwendung und Wirkung von Aphrodisiaka, die Rolle der Sinne am erotischen Erleben und kunsthistorische Betrachtungen. Schon hier wird klar, daß die Wirkung der Aphrodisiaka nicht nur auf den pharmakologisch nachweisbaren Inhaltsstoffen beruht, sondern in starkem Maße durch die mythisch-symbolische Bedeutung bestimmt ist. Der Einleitung folgt der lexikalische Teil der pflanzlichen, tierischen, mineralischen und synthetischen Stoffe, die, aus welchem Grund auch immer, als Aphrodisiaka wirken (sollen).

Die lt. Verlagsangabe über 500 nach ihren deutschen Namen alphabetisch geordneten Artikel von *Aal* bis *Zypergras* enthalten die wichtigsten Informationen zu Inhaltsstoffen (manchmal mit Angabe der Strukturformeln), Geschichte, kultureller und ethnomedizinischer Anwendung, Bezugsquellen, Gebrauch, Rezepten, gesetzlichen Bestimmungen und persönlichen Erfahrungen. Zu jedem Artikel gibt es schon hier mehr oder weniger umfangreiche Literaturangaben und zahlreiche sehr gute Illustrationen, die „in irgendeiner Weise den aphrodisierenden Aspekt oder erotischen Bezug des Objekts“<sup>1</sup> verdeutlichen sollen. Die ständige Assoziation

---

<sup>1</sup> S. 46, Bemerkung zu den Abbildungen.

von eigentlich unverfänglichen Dingen mit menschlichen Geschlechtsteilen wirkt allerdings bei einigen Abbildungen etwas gezwungen.<sup>2</sup>

Die Bildlegenden und Strukturformeln konnten nicht alle überprüft werden, die Orchideenabbildung auf Seite 532 zeigt aber auf keinen Fall eine *Orchis palustris*, sondern vermutlich eine *Anacamptis pyramidalis* und der Strukturformel des Psilocybins auf S. 564 fehlen 2 Methyl-Gruppen. Dem Sammelhinweis auf die Schalen von Meeresmolusken (S. 201) sollte man nicht unbedingt folgen, denn schon mancher ahnungslose Tourist hat beim heimischen Zoll<sup>3</sup> böse Überraschungen mit seinen im Ausland gesammelten oder erworbenen Souvenirs erlebt.

Die beschriebenen Stoffe, in der Mehrzahl pflanzlicher Natur, werden mal als Gruppe (Algen, Mineralien), mal als Einzelstoff (Alraune, Pinie) vorgestellt, wobei selbst wenig erotisierend erscheinende Themen wie Exkreme und pulverisierte Mumien ausgiebig behandelt werden. Auch dem Rezensenten bisher völlig harmlos erscheinende Kräuter wie Bärlauch oder Basilikum finden hier ihre Würdigung, selbst wenn keine direkte aphrodisierende Wirkung erkennbar ist, und lassen den hausbackenen Nutzgarten in einem völlig neuen Licht erscheinen.<sup>4</sup>

Die vorgestellten Rezepturen reichen vom eher harmlos erscheinenden, einfachen aphrodisierenden Trank (S. 520) über den schon heftiger wirkenden Opiumtee (S. 488) bis hin zur schaurig beschriebenen Zubereitung von Salamander-Brandy (S. 594). Schade nur, daß das in der Danksagung erwähnte Rezept des „Clitoridensalates“ nicht näher erläutert wird.

Sehr deutlich wird in Beispielen auch auf die Problematik der Betäubungsmittelgesetzgebung verwiesen. So kann man die stark giftige Engelstropfete (*Brugmansia* spp.), eine beliebte Balkon- und Terrassenpflanze, in jeder Gärtnerei kaufen, die in ihrer Wirkung vergleichsweise weniger gefährlichen psychoaktiven Hanf- oder Cocaproducte sind hingegen illegal.

Während die Beschreibungen durchaus in einem sachlich-wissenschaftlichen Stil gehalten sind, geraten die Kommentare zuweilen recht salopp<sup>5</sup> und angesichts mancher sicher nicht zu verharmlosenden Substanzen gelegentlich zu euphorisch.<sup>6</sup>

Der dem Lexikonteil folgende Anhang umfaßt eine kurze Buchgeschichte zum Thema, eine sehr ausführliche und auch hier gut bebilderte 23-seitige Bibliographie und nennt einige Bezugsquellen.<sup>7</sup> Erschlossen wird das Werk durch einen umfangreichen 21-seitigen Index.

Fazit: Das hohe Fachwissen der Autoren aus 25-jähriger gemeinsamer Forschungstätigkeit findet in diesem wirklich beeindruckenden und dazu noch ausgezeichnet gestalteten Lexikon seinen Niederschlag. Es bietet eine kompetente und

---

<sup>2</sup> Z.B. Abbildung eines geräucherten Ostseeaals „im phallischen Ausschnitt“ S. 48; Tektite als „Spermatropfen“ S. 80 oder Wiedererkennung der Vulva in einem Astloch S. 38.

<sup>3</sup> Im Jahre 2002 wurden allein auf dem Frankfurter Flughafen 14.000 artgeschützte Tiere oder Tierprodukte beschlagnahmt.

<sup>4</sup> „... eine aphrodisierende Wirkung konnten wir nicht unbedingt ausmachen“ und weiter „Die sinnliche Begegnung mit der Natur wird zur Begegnung mit sich selbst. Und das ist wertvoll“ (S. 121).

<sup>5</sup> „Als ich zum Pinkeln ging, schwoll mir der Schwanz“ (S. 165).

<sup>6</sup> „Unsere MDMA-Erfahrungen ... waren überwältigend und brachten Liebesgefühle in unbekannter Intensität...“ (S. 474). Hinter MDMA versteckt sich Ecstasy!

<sup>7</sup> Bei der Staudengärtnerei Gaissmayer fehlt die Internetadresse: [www.gaissmayer.de](http://www.gaissmayer.de)

erschöpfende Übersicht über das faszinierende Reich der Aphrodisiaka, was immer man auch darunter versteht. Nicht nur wissenschaftlichen Bibliotheken kann die Anschaffung uneingeschränkt empfohlen werden.<sup>8</sup>

Joachim Ringleb

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

---

<sup>8</sup> Das Thema ist marktgängig, wie man an der folgenden bescheidenen Publikation sehen kann: ***Aphrodisiaka aus der Natur*** : [von Alraune bis Zauberpilz ; Bestimmung, Wirkung, Verwendung] / Andreas Alberts ; Peter Mullen. - Stuttgart : Kosmos-Verlag, 2003. - 270 S. : zahlr. Ill.; 19 cm. - ISBN 3-440-09232-1 : EUR 19.90.